

Auch die Bibliotheksverhältnisse Admonts waren denkbar gut, Gottfried selbst ließ um 1152 ein erstes, nicht mehr erhaltenes Bücherverzeichnis anlegen¹⁰). Aus seiner Zeit sind eine ganze Reihe von Bibliothekaren und Schreibern namentlich bekannt¹¹). Der Abt selbst mühte sich um die Mehrung des Bücherbestandes und erhielt unter anderem auch aus Salzburg Büchergeschenke¹²).

Doch die Briefsammlung des cvp. 629 gehörte nicht zu den Bibliotheksbeständen¹³), sondern war Archivgut, und blieb als solches zunächst ein ungebundener Faszikel loser Pergamentlagen. Ein anderer Admonter „Codex epistolaris“¹⁴), der Codex Admontensis 434, wurde der Bibliothek einverleibt¹⁵), wiewohl sich darunter auch Stücke befanden, die als Archivalien gelten müssen. Insgesamt hat diese Sammlung aber doch eher theologisch-literarischen Charakter. Ihre Hauptperson und ihr Bearbeiter war Gerhoch von Reichersberg, ihre Entstehungsgeschichte weist Parallelen zum cvp. 629 auf und unterstützt unsere diesbezüglichen Beobachtungen¹⁶). Admonter Interesse an Stil- und Brieflehrbüchern bezeugt die Existenz einer *Ars notarius* aus späterer Zeit¹⁷).

¹⁰) Dies ist aus einer Notiz des Codex Admontensis 589 (saec. XIV) zu erschließen. Vgl. Wichner, Kloster Admont und seine Beziehungen S. 10, und Ma. Bibliothekskataloge Österreichs 3, S. 2.

¹¹) S. Wichner, Kloster Admont und seine Beziehungen S. 10, und Ulrich Faust, Gottfried von Admont. Ein monastischer Autor des 12. Jh., StMGBO 75 (1965) S. 278, und Ma. Bibliothekskataloge Österreichs 3, S. 2. Vgl. auch Adalbert Krause, Stiftsbibliothek Admont (1955) S. 3 ff.

¹²) Als Geschenk Eberhards I. erhielt er zwei Hss. mit den Werken des Petrus Lombardus (Codices Admontenses 36 und 52, s. Ma. Bibliothekskataloge Österreichs 3, S. 3).

¹³) Die Kataloge Peters von Arbon sowie ein weiterer aus dem 15. Jh. (Ma. Bibliothekskataloge Österreichs 3, S. 17 ff., 34 ff. und 63 ff.) ergaben negative Ergebnisse.

¹⁴) So Engelbert Mühlbacher, Ein Brief Gerhohs von Reichersberg, MIOG 6 (1885) S. 307.

¹⁵) Wegen der Führung im Bibliotheksbestand versteht sich dies von selbst.

¹⁶) Auch diese Sammlung wurde von verschiedenen Schreibern, vielleicht den Nonnen von Admont, geschrieben, allerdings konsequent im Wechsel von Hand und Lage, aber mit Unterbrechungen und Handwechsel innerhalb der Eintragungen. Im Gegensatz zum cvp. 629 sind hier Korrekturen des Autors eines großen Teils der Sammlung vorhanden. Die darin aufgenommenen Briefe Eberhards II. von Bamberg wurden durch von ihm selbst beauftragte Überbringer korrigiert. Zu dieser Sammlung vgl. das Inhaltsverzeichnis bei Classen, DA 23 (1967) S. 60 ff., und bezüglich der Bearbeitung ebenda S. 71 f., sowie S. 74 ff. und bes. S. 80. S. auch Fichtenau, MIOG 52 (1938) S. 51.

¹⁷) Codex Admontensis 759 aus dem 13. Jh. Siehe Wilhelm Wattenbach, Verzeichnis der auf der österreichischen Reise untersuchten Hss., Arch. d. Ges. 10 (1851) S. 644.